W.
2391

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-43640-p0001-0

Kr. 32, 13.

cat. I, 883.

Dreyfache Crone/

Welche

zu Ehren und Gedächtniß

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

HERRN

Friederich Augusten/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Clev und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu Hennenberg/ Grafen zu Hayn und Witgenstein/ zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/

Weiland

hochbestellten Obristen über ein Reg. Dragoner

Unter Churf. Durchl. zu Beyern/

Seinem gnädigstem Printzen und Herrn/

Kurtz vor DERO

Christ-Fürstlichen Beysetzung/

Auf gnädigsten Befehl

in der Fürstl. Residentz-Stadt Eisenach/

am XX. Sontag nach Trinitatis,

aus den Klagl. Jerem. V. vers. 16.

in einer abgelegten Predigt

schrifftmäßig ist vorgestellet/

und

besagtem Höchst-Seeligstem Printzen

unter vielen Thränen aufgesetzet worden/

von

JOHANNE SCHLEMMIO,

Fürstl. S. Hof-Pr. Consist. Assess. in Jena/

und Sup. zu Dornb. und Bürgel.

Anno 1684.

JENA/

Gedruckt bey Joh. David Werthern/ Fürstl. S. Hof-Buchdr.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

1, 883.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-43640-p0004-6

IOHANNE SCHLEMMIO.

Das walt der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in allem unsern Trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt; Derselbe sey samt unserm HErrn JEsu Christo und dem werthen Tröster dem Heil. Geist/ hochgelobet in Ewigkeit. Amen. 1. Cor. 2. v. 3. 4.

Vorbereitung.

Ach Leid der Zeit!
O grosse Traurigkeit!

INTROITUS per antithesin, Dom. XX. Trinit.

WIr solten zwar am heutigen Sontag/ da man dem gewöhnlichem Evangelio nach/ handelt **von des himmlischen Königs Hochzeit**/ mit Freuden an diesen Ort treten / und E. Liebe mit höchster Vergnügung zum Abendmahl des Lamms einladen / und preisen die grosse Gütigkeit GOttes des himlischen Vaters/ die er uns bewiesen / indem er uns seinen eingebohrnen/ hertzliebsten Sohn anbiethen/ ja gar zur Vermählung vorstellen lässet/ und es da heissen:

O Freud der Zeit!
O Hertzens-Vergnüglichkeit!

Aber nun ach leider! müssen wir mit Trauren und Weinen/ und mit vielen tieffgeholeten Seufftzern ausschreien:

Ach

Ach Leid der Zeit!
O grosse Traurigkeit!

An statt dessen/ daß wir Eurer Liebe solten aus dem heutigen Sontags-Evangelio zuruffen: **Kommet zur Hochzeit!** da heists nunmehr: **Kommet zur Fürstl. Beysetzung und Begräbniß!** Matth. 22. v. 4.

Denn/ wem ist nicht bekandt/ das in diesen Tagen alhier leider! erschollene traurige Gerüchte: Princeps FRIDERICUS AUGUSTUS, Princeps incomparabilis, est mortuus! nemlich/ daß der **Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Friederich August/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. ꝛc.** unser weiland gnädigster Printz und Herr/ von der vor der Festung **Ofen in Ungarn** empfangenen Wunden/ durch Zuschlagung einiges gefährlichen Fiebers in der Königlichen Hauptstadt Preßburg unvermuthlich Todes verblichen. Da heists wol recht:

Ach Leid der Zeit!
O grosse Traurigkeit!

Der zerrissene blutige Rock ist auf dem Wege/ und nahet sich dieser Fürstl. Residentz! Der verblichene und erblassete Cörper im Sarg! **O unvermuthete/ O traurige Bottschafft!**

Illustratio. Als dorten Ladislaus, König in Ungarn und Böhmen eine ansehnliche Gesandschafft an Carolum König in Franckreich/ dessen Fräulein Tochter seinem Sohn vermählet war/ abschickte/ und diese Ambassade mit köstlichem Schmuck und fast unbeschreiblichem Pracht ihren Einzug in Pariß hatte gehalten/ und der Abgesandte vorietzo in den Königlichen Saal trat/ seine erste Audientz abzulegen/ bekam er einen Courirer/ der rieff in das Gemach hinein: Ladislaus junior est mortuus: Sol in meridie! **Ladislaus der jüngere ist gestorben. Die Sonne ist im Mittage untergangen!** und wurde also dieser Tag der Freuden und des Lichtes zum Ta-

Tage der Trauer und der Finsterniß. So heists auch leider! hie unvermuthet: Princeps FRIDERICUS AUGUSTUS est mortuus. Sol in meridie! **Printz Friedrich Augustus / ist gestorben. Die Sonne ist im Mittag /** was sage ich / im Mittag? **noch vor dem Mittag untergangen /** und sind also leider! **unsere Freuden-Tage in Trauer-Tage / unsere Reihen in Wehklagen verwandelt worden. Ach unsers Hertzens Freude hat ein Ende! O weh / daß wir so gesündiget haben!** So kommet denn her / Ihr treuen Landessassen und Unterthanen / kommet her! erweiset die letzte Pflicht dem entseeleten Cörper / und helffet **ein Ehren-Gedächtniß unter einer dreyfachen Krone aufrichten dem theuren Printzen /** desgleichen ihr vor nicht gesehen und auch ins künfftig schwerlich sehen werdet. Das nun vorietzo in der Furcht des HErrn zu verrichten und zugleich uns über den Tod eines so **höchstseligsten Printzens** mit einander zu trösten und aufzurichten / sind wir im Nahmen des HErrn entschlossen; wollen zu dem Ende zuvor mit einander beten ein gläubiges und andächtiges **Vater Unser.**

Thren. 5. v. 15.

Scopus remotè indicatur.

Der Leichen- und Gedächtnüß-Text / welcher vorietzo außerlesen und zu erklären gnädigst ist verordnet worden / wird uns beschrieben von dem Propheten Jeremia in seinen Klagliedern im V. Cap. v. 16.

TEXTUS.

DJe Krone unsers Hauptes ist abgefallen; O weh! daß wir so gesündiget haben!

Eingang.

Exordium de personis coronam gerentib. sub V. T.

1. Sacerdotes summi Exod. 39. 30.

SWeyerley Personen finde ich / andächtige und höchstbetrübte/ welche da vormals im Alten Testament seyn gekrönet worden. Erstlich waren es die **Hohenpriester** /darnach auch **die Könige und Regenten** im Volck. Was zum Ersten die Hohenpriester anbelanget/ so lesen wir von Aaron dem ersten Geistl. Gesalbeten unter dem Volck Israel/daß Gott der HErr Moysi befohlen **Ihm eine Krone/oder Stirnblat von feinem Golde zuzurichten/ daran die Schrifft gestanden: Die Heiligkeit des HErrn.** Wie zu lesen im andern Buch Moisis im XXXIX. Cap. Dannenhero durffte auch der Hohepriester/ **sein Haupt nicht entblössen/ seine Kleider** (verstehe für Traurigkeit oder sonsten im Zorn) **nicht zerschneiden/ zu keinen Todten kommen und sich über Vater und Mutter verunreinigen/ denn** (mercke die Ursache!) **die heilige Krone** ware auf Ihm/ Levit. XXI.

Levit. 21. 10. 11. 12.

Fürs Andere/ so trugen auch Kronen **die Könige und hohe Potentaten im Volck**/ wie denn dergleichen Krone **Saul** der erste König in Israel getragen/ sintemal ein Jüngling der Amalekiter/ wie er gefallen in der Schlacht gegen die Philister / unter andern **die Krone von seinem Haupte genommen** und Sie zu David gen Ziklag gebracht; Wie denn auch / anderer zu geschweigen / der junge Königliche Printz **der Joas**/ nachdem er von dem Priester Josada/ der Ihm sein Leben von der Hand seiner Blutdürstigen Mutter/die allen Königlichen Samen (O Tyger!) umbracht/ errettet/ nachmahls in dem Tempel als ein König vorgestellet / ausgeruffen und **Ihm die Königliche Krone auf sein Haupt ist gesetzet worden**/ II. Reg. XI. Das also die Kronen ein unfehlbahres Kennzeichen entweder Hohenpriesterlicher oder Königlicher Würde im A. Test. gewesen. Als nun das Israelitische Volck durch ihre übermachte/ grosse und schwere Sünden/ GOtt/ vermöge seiner Gerechtigkeit/ dahin genöthiget/ dem Lande Juda

2. Sam. 1. 10.

2. Reg. 11. 12.

ein

ein hartes zu erweisen/ Jhm solche beyderley Würde zu entziehen und die Einwohner desselben gen Babel ins Gefängniß hinweg führen zu lassen/ dieses auch zu den letzten Zeiten Jeremiæ schon geschehen und vorgangen war/ so trit er vor grossem Leydmuth auf und stosset mit dem Jüdischen Volck diese Klag- und Traur-Worte herauß: **Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen; O weh/ daß wir so gesündiget haben!** Und/ O wolte GOtt/ wolte GOtt! Daß wir auch nicht Ursach hätten diese herbe und bittere Klage bey diesem hohen **Fürstl. Hause zu Sachsen** ietzo zu wiederholen: Aber bey dem traurigen und niemals genug betaurlichen Todes-Fall /des **Durchlauchtigsten Printzen/ Printz Friederich Augusten/** können wir nicht anderst/ denn das wir diese Klage besagtem Jüdischem Volck und dem Jeremia mit etwas verenderten Worten ablehnen und sagen: **Die Krone dieses hohen Fürstl. Hauses/ die nechste Krone des Haupts ist abgefallen. O weh auch uns/ daß wir so gesündiget haben!** Denn es hätte da gedachtem Printzen/ als altesten dieses Fürstlichen Hauses/ bey dermaleins sich ereigenden Abfall und tödlichen Hintritt (welchen GOtt noch lange Zeit in Gnaden verhüten wolle!) unsers ietzo regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/ vornemlich eine doppelte Würde/ der Bischöffliche und Fürstliche Hut zugestanden/ und also die Krone des Landes werden müssen. Nachdem nun aber dieser Tugend-volle Printz durchs Todes Gewalt abgefallen und dahin gerissen / so können mir nicht anderst dann in diese Klag-Worte mit gutem Fug und Recht abermahls heraus brechen: **Die Krone dieses Hauses/ die nechste Kron des Haupts ist ach leider! abgefallen.** Das mit mehren zu erweisen und darzuthun/ wollen wir aus unserm Text aufführen und vorstellen:

Digressio ad applicationem.

Principem Fridericum Augustum sub triplici corona.

Thema.

Printz Friederich August unter einer dreyfachen Krone.

idque tripartitum.

1. Wie er eine Krone gewesen in seiner Blüht/
2. Nach dem Tode sey eine abgefallene Krone auf Erden/
und
3. Zugleich eine wieder aufgerichtete Krone im Himmel.

Seufftzen aber vorhero:

VOTUM è Psalm. 80. 20.

HErr GOtt Zebaoth tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz so genesen wir! Laß uns im Geist und mit den Augen des Gemüths erblicken unsern numehr gekrönten Printzen in der seligen Ewigkeit / auf das sich unsere Seele des freue und zu frieden gebe/ Amen.

Abhandelung.

TRACTATIO. Cant. 3. 11.

SO gehet denn herauß ihr Kinder Jerusalem/ Ihr Geliebte in dem HErrn und vorietzo hertzlich betrübte / schauet an euren Printzen/ Printz Friederich Augusten/ in der Krone / damit Ihn seine Mutter/ verstehe so wol die gütige Mutter der Natur/ als auch die Christliche Kirche/ hie in der Zeit der Gnaden und auch JEsus Christus numehr im Reich der Herrlichkeit gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit. Schauet Ihn an unter einer dreyfachen Krone/ derer die erste lieblich/ die andere traurig/ die dritte herrlich anzusehen ist.

1. adducuntur quæ ad explicationẽ Textꝰ pertinent. Devt. 4. 20.

Diese dreyerley Kronen wollen wir betrachten/ wenn wir zu erst mit wenigem den Text nach seinem Wort-Verstande werden erkläret haben. Es hatte da GOtt der Allmächtige/ dem Volck Israel für allen Völckern grosse Gnade gethan; Er hatte es aus dem eiseren Ofen Aegypti geführet/ mit Man-

na

na vom Himmel gespeiset/ mit Wasser aus dem harten Felsen getränckет. Exod.16.& 17.
Er/ ihnen seinen Willen für andern Völckern kund und offenbahr machen lassen/ Ihnen gewiesen wie sie solten wandeln auf seinen Steigen und seine Gebote halten. Esa.2,3.
Uber das hatte Er/ so lange sie sein Angesicht suchеten/ ihre Feinde vor Ihnen her vertrieben und ihnen Ruhe geschaffet in ihren Gräntzen. Auch so sie etwa von ihren benachbarten zinßbar gemacht und unterdrückt worden/ Richter und vide libros Jud.&Reg
Könige gesand / die Sie von derer Hand müssen erlösen und Israel befreyen. Welches auch schon zu seiner Zeit Moyses wohl erkant und in Betrachtung dieser grossen Gnade und Wolthaten ausgeruffen: Anne Deus taliter fecit ulli populo? Devtr.4.7.
Wo ist so ein herrlich Volck zu dem Götter also nahe sich thun/ als der HErr unser GOtt?
Aber an statt der Ehre/ die er Ihnen angethan/ verunehreten sie Ihn; An statt der Liebe opfferten sie Ihm Haß und Feindschafft und vor Danck brachten sie Ihm lauter Stanck. Denn an statt seiner des lebendigen GOttes/ machten sie Ihnen hie und da ausgegrabene Brunnen/ die da löcherицht waren und
kein Wasser hielten; Jer. 2. 13.
So manche Stadt in Juda/ so mancher Götze war da/ und so manche Gasse/ so mancher Schand-Altar/ dem Baal zu räuchern. Jer.2. v. 28. & cap.11,13.
Man suchete nicht GOttes/ sondern der Götzen Ehre. Jer.16. 12.
Der Glaube war untergangen/ ein ieder lebte nach seines bösen Hertzen Gedancken und gehorchte GOtt nicht; Jerem.17.5
Sie hielten Fleisch vor ihren Arm und mit Ihren Hertzen wichen sie vom HErrn.
Und wenn Ihnen die Mund-Boten GOttes/ die Propheten des Höchsten/ im Nahmen des HErrn etwas zu sagen hatten/ so äffeten sie dieselbe/ ja sprachen wohl
gar: Kommet her/ last uns Sie mit der Zungen todschlagen und nichts geben auf alle ihre Rede; Jer. 18. 18.
Liessen auch den Propheten Jeremiam seines Predigens halber in eine Grube voll Schlamm werffen/ darin er hätte elendiglich sterben und verderben müssen/ wenn Ihn nicht Ebedmelech der Mohr aus Mitleiden beym Könige vertreten und Ihn auf dessen Befehl wiederum herauß gezogen hätte/ wie zu le-

Jerem. 38. v. 6. &seqq. sen beym Jerem. XXXVIII. Cap. Summa; **Sie triebens mit Gewalt im Lande/ giengen vor einer Boßheit zur andern und achteten GOtt nichts.** Wer ihnen nicht nach ihrem Munde redete und nach ihrer Pfeiffen tantzete/ das ist/ nicht einwilligte in ihre böse Rathschläge/ mit dem hieß es: **Weg mit Ihm! herab vom Dienst!** Stat pro ratione voluntas! Wie nun GOtt solche Ungerechtigkeit/ solchen Frevel und Boßheit sahe/ sahe das sich das Israelitische Volck nicht mehr wolte ziehen lassen/ und das

Jerem. 2. 30 **alle Schläge an Ihnen verlohren**/ so beschloß er endlich das garaus mit ihnen zu spielen. Und dieses hub sich an unter dem Pharao Necho, dem König in Aegypten/ der bey dem **Josia** König in Juda einen Durchzug suchte/ den König von Assyrien zu bekriegen; Als Er Ihm aber das nicht gestatten wolte/ und sich in eine Schlacht dieser wegen mit Ihm einließ/ Siehe! so wurde Er geschlagen. Darauf überzog gedachter König aus Egypten/ als Obsieger/ das gelobte Land und

2. Reg. 23. v. 29. &c. setzete Jerusalem samt zugehörigen Städten / Flecken und Dörffern in schwere Contribution und Schatzung. Als es nun nachmals auch zwischen dem König in Egypten und König von Babel zur öffentlichen Ruptur und hellem lichtem Krieges-Feur ausschlug/ und dieser jenem / welchem die von Juda anhingen/ überlegen war/ siehe! so gieng es gleichfalls über das Jüdische Volck/ das sich verließ auf den Rohr-Stab Aegypti/ her/ und ob es schon von dem König der Assyrier und Babylonier dem Nebucadnezar/ zu unterschiedenen malen wurde gedemüthiget/ und in Ordnung gebracht/ so revoltirte/ oder fiel doch ihre Herrschafft wiederum abe/ absonderlich der König

2. Reg. 24. & 25. **Joiakim/ Joiachin** und zuletzt auch der **Zedekia.** Dannenhero wurde der König von Assyrien und Babel bewogen die Stadt Jerusalem aufs eusserste zu beängstigen und zu belagern/ welche Belagerung auch fast 3. Jahr lang gewehret/ biß er sie erobert/ und da ietzo bey instehender äusserster Noth/ der König Zedekia samt den Seinigen/ aus der Stadt bey der Nacht entfliehen wolte/ wurde er ertappet/ Ihm die Augen ausgestochen und aller Königliche Same erwürget. Da wurde die Stadt und der schöne Tempel/ der bißhero ein Wunder der Welt war gewesen/ eingeäschert/ **die junge Mannschafft wurde mit**

dem

dem Schwerd erwürget und verschonete man weder Jünglinge noch Jungfrauen/ weder der Alten noch der Großväter / sondern wurden guten theils durch die schnöde Hand der Chaldeer/ihren Meineid zu rächen/ niedergemetschelt/und die jenige/so noch übrig blieben/ wurden gen Babel/in die äusserste/erbärmliche Sclaverey und Gefängniß hinweggeführet/ wie solches mit mehren zu lesen beym Jerem. im 39. Cap. 2. Reg. 24. 25. und 2. Chron. 36. 2. Chron. 36. 17.

Wie nun also der Tochter Zion aller ihr Schmuck dahin/ihre Fürsten erwürget/ ihr Heiligthum zerstöret / ihr Gottesdienst aufgehoben. Thren. 1. 6.

Und die Gesalbete des HErrn/ die ihr Trost bißhero gewesen/hinweg geführet und gefangen/ so betauret dasselbige Leidmühtig das noch übrig gelassene und gen Babel hinweggeführete Jüdische Volck samt dem Propheten Jeremia und seufftzeten: Die Krone unsers Haupts/ O eine doppelte Krone! die Krone des Heiligthums/die Krone der Regierung/ ist abgefallen! O weh/ sprachen sie/ das wir so gesündiget haben! Thren. 4. 20.

Der HErr ist gerecht/ wir sind seinem Munde ungehorsam gewesen/ darum hat er uns ohne Barmhertzigkeit geschlachtet. Thren. 1. 18.

Unsere Missethat war grösser denn die Sünde Sodoma/ die da plötzlich umgekehret war/ darum hat unser auch der HErr nicht verschonet/ sondern ein Feur angestecket/ das auch die Grundfeste verzehret hat. Thren. 4. 6. & 11.

Applicatio.

NUn/Geliebte/wenn wir den damahligen Zustand in Juda wol betrachten und gegen den unsrigen halten/ so werden wir auch in gewissen Stücken eine besondere Gleichheit finden. Wir müssen es auch bekennen/ daß uns GOtt mit dem Israelitischem Volck grosse Gnade erzeiget/ja auch grosse Gnade an dir/ O Eisenach! gethan habe. Er hat dir bißhero deinen Schmuck/ den Schmuck seines Heiligthums/die Krone seines reinen geoffenbahreten Worts erhalten; Er hat dir gegeben Fürsten nach Wunsch/die nicht allein aus hohem Fürstl. ja Königl. Geblüt entsprossen/sondern solche Fürsten/die umb Erhaltung und Behaltung solcher Krone sich nicht gescheuet Gut und Blut und

alles/was sie gehabt/ aufzusetzen. Er hat diß hohe Fürstl. Hauß absonderlich gesegnet und das Land erfreuet mit dreyen wolerzogenen/tugendhafften Printzen/unter welchen **Printz Friederich August**/ zu seiner Zeit/ das **Auge** war. Darumb wir denselben zuerst wohl können vorstellen als eine

Krone in der Blüth/

1. Princeps Fridericus Augustus corona in cursu vitæ.

Als welcher billich in seinem Leben mit einer Krone zu vergleichen gewesen. **Eine Krone** / ist ihres Ursprungs und der Materie nach/ daraus sie gemacht wird/ (nemlich gemeiniglich aus dem schönsten Golde) hoch zu achten. Indien und Portugall prangen mit Kronen/ die von dem edelstem Golde des Flusses Gangis und Tagus zubereitet seyn. Dieser unser Printz/ **unser numehr seligster Printz**/ war auch von vortrefflichem/ hohen Geblüth erstammet. Die Urheber dieser hohen Familie sind wie bekant/ die gekröhnte Häupter in Teutschland gewesen. Es hat in solchen niemals gefehlet/ an denen/ die gleich wie eine andere Sonne auf Erden herfürgeleuchtet. **Churfürst Friederich der Streitbare/ Johannes der Beständige/ Johann Friederich der Großmüthige/ Johann Wilhelm der Andächtige**/ und dieses itzigen Printzen Groß-Herr Vater/ **Wilhelm der Weise**/ (zu übergehen den itzigen Herr Vater/ den man mit Bestand der

1. Membra comparationis.
1. Ob Originem.

2. Ob Ornatum.

Warheit **den Klugen und Tapffern** nennen könte) zeugen davon. Das demnach unser Seel. Printz seinem Ursprung nach/ wohl mit einer Krone kan verglichen/ ja eine **Krone** selbsten/ kan genant werden. Denn mit diesem geborgeten Glantz und Schein/ war er nicht zu frieden; Er muste vor sich eine Krone seyn. Es ist zwar ein grosses/ von hoher Race und Geblüt entsprossen seyn/ aber die Hoheit des Stamms machts allein nicht aus; Die Tugenden erheben einen Menschen/ und machen einen Fürsten zum Fürsten. Darum wie eine Krone alsdann eine rechte schöne Krone ist und heist/ wenn sie wohl ausgearbeitet und mit vielen Edelgesteinen versetzet ist/ so prangete auch diese Krone durch gute Auferziehung mit vielen Fürstlichen Tugenden. Es leuchtete da vor andern hervor/ der **Rubin der Liebe gegen GOtt/ der Deamant der wah-**

ren

ren/ungefälscheten Gottesfurcht. Der grüne Schmaragd der immer zu GOtt gestelleten Hoffnung/ und der Sapphier der Demuth und Leutseligkeit. Die schönste Blume/ der herrlichste Edelgestein/ war die Gottesfurcht mit einer überirrdischen Demuth vergesellet. Seine höchste Lust war dem Gottesdienste beyzuwohnen/ das war seines Hertzens Freude/ wenn er seinen GOtt/ mit frölichen Munde/ loben solte; Darum hörete man von Jhm die tägliche Seufftzer mit David: HErr/ erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte. Solche Gottesfurcht / wie gemeldet/ begleitete eine unvergleichliche Demuth und Freundligkeit / mit welcher Er iedermans Gemüth/ so wol hoher/ als niedriger/ leichtlich einnahm und gewann. Denn er wuste wol/ daß ie höher der Mensch/ ie mehr er sich demüthigen solte/ so würde Jhm der HErr hold seyn. Denn GOtt ist ja der Allerhöchste/ und thut doch grosse Dinge durch die Demüthigen. Diese Tugend so viel rarer sie heute zu Tage bey denen hohen Schilden auf Erden beginnet zu werden/ so viel mehr ließ er sich dieselbe angelegen seyn. Anderer Helden Tugenden/ die bey Jhm zu finden/ voritzo zu geschweigen/ nemlich/ wie bey solcher Gottesfurcht ein tapfferer Muth/ beständige Resolution, Eifer im Nachdruck/ das was resolviret zu exsequiren; Jngleichen wie muthig er seinem Feinde/ bey so jungen Jahren/ begegnet/ wie willig und bereit er gewesen/ sein Blut vor des Vaterlands Wohlfahrt und Erhaltung teutscher Freyheit zu vergiessen/ wie es denn auch zuletzt geschehen; Und weiter/ wie er nicht gefürchtet/ das Sausen der Carthaunen/ das Brausen der Bombarden/ sondern wie Jhm sein Hertz in Leibe / bey rechtmäßigem Kriege habe gelachet/ sein Schwerd wieder den Feind zu ergreiffen/ und seine Pistolen zu zücken/ solches/ weiln es mehr eine weltliche/ als geistliche Materie/ wird von andern Redenern/ denen es mehr zustehet / in ihren Lobschrifften/ von dieses tapfferen Printzen/ seinem rühmlichen Verhalten/ ohn Zweifel der Nachwelt vorgestellet/ und der Würde nach hinterlassen werden. Nur wil ich

Pſalm. 63. 6.

Pſalm. 86. 12.

Sirach. 3. v. 20.

Præteritio.

3. Membrũ comparat.

noch eine einige Vergleichung anführen. **Eine Krone ist rund/ und also ein Bild der Vollkommenheit/** als bey welcher weder Anfang noch Ende. **So war auch Printz Friederich August vollkommen.** Vollkommen/ so wol an Gemüths- (wie vor erwehnet) als Leibes-Gaben und Gütern. Es war da ein fertiger/behender und wolgestalter Leib. Es schweben mir samt andern noch immer vor Augen **die hellstrahlende Augen/ die Silberfarbene Locken der Hare/ die weiß-rothe Farbe seiner Wangen/ die Zierligkeit seiner Lippen und die Wolredenheit seines Mundes/** damit er gleich einem andern Magnet auch die stählerne Hertzen/ so wol grosser als kleiner/zu sich zog. Kurtz zu fassen; **Printz Friederich August war eine Krone/ eine Krone dieses Fürstlichen Hauses; Eine Krone von Geblüt/ eine Krone nach Leibes- und Gemüthes Gaben und Zierath.**

Digressio ad secundam partem.

Aber wo ist ietzt diese Krone? **Wo diese Krone? Cecidit, cecidit! Ach sie ist gefallen; Sie ist gefallen!** für Thränen können wir es kaum sagen:

Princeps Fridericus Augustus cecidit!

Printz Friederich August ist gefallen.

Es ist diese Krone gefallen/ die nechste Krone des Landes/ und dieses Hoch-Fürstl. Hauses ist gefallen. Ach wider Verhoffen gefallen! Die Hoch-Fürstliche Eltern sehneten sich bereits wieder nach Ihm/ und hoffeten/ Ihn/ wie vor einem Jahre/ mit siegender Hand zurückkommend sehen; Sie rieffen Ihm gleichsam entgegen: **Ist denn Printz Friederich August noch nicht da?** Und das traurige Echo antwortete: **Nicht da!** Die Fürstl. Geschwister rieffen: **Wirst du denn/ O Liebster! O Bruder! nicht zurück kommen?** Der Widerhall antwortete: **Nicht zurück kommen!** Es erschien Ihnen gleichsam in der Lufft ein Adler

duo Emblemata. 1. Sub Aquila.

mit einer Krone/ welcher/ ehe sie sich dessen vermutheten/ dieselbe auf die Erde fallen ließ/ mit diesem traurigen Gethön:

Ceci-

Cecidit Princeps FRIDERICUS AUGUSTUS, corona cecidit! Es ist gefallen Printz Friederich August/ eine Krone ist gefallen! Es ließ die Sonne sich im Gesicht mit ihren helleuchtenden Strahlen eine gute Zeit vor Mittag sehen/ und verbarg sich unverhofft/ auch ehe der Mittag herbey kam/ für ihren Augen/ mit der Beyschrifft: Sol ante meridiem! Die Sonne verbirgt sich noch vor dem Mittag. 2. SubSole. Und das ist die Ursach/ daß ietzo der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Johann Georg/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. ꝛc. unser gnädigster Landes-Vater seufftzet: Ach er ist gefallen. Er ist gefallen! Printz Friederich August ist gefallen! gefallen/ nicht wie die feige und verzagte Soldaten/ sondern wie ein tapferer Held/ der seinen Feind gesuchet/ und aufricht unter Augen gangen. Ach die Freude meines Hertzens/ die Sonne meines Lebens/ die Wonne meiner irdischen Vergnüglichkeit ist hinweg! Ach daß die schöne Ruthe! ach daß der herrliche Stab so zerbrochen. Jch vermeinete/ Friederich August/ solte der Stab seyn in meinem Alter/ und der Aufenthalt meines Lebens/ und sihe! nun ist er zerbrochen. O weh/ daß wir so gesündiget haben! Jerem. 48. v. 17.

Ebenfalls betauret Jhn gar kläglich die Fürstliche Frau Mutter/ unsere gnädigste Fürstin und Frau; Sie sihet gleichsam zum Fenster hinaus/ erwartet seiner Wiederkunfft/ (zumal ietzo die Zeit/ da die Kriegsleute ihr Winterquartier beziehen) mit Verlangen/ und seufftzet: Wo bleiben die Wagen und Rosse meines Hertzgeliebten? Ach du Auserwehleter! Ach du Sohn meines Leibes! Du mein gewünschter Sohn/ den ich neun Monden lang mit Schmertzen unter meinem Hertzen getragen/ und Prov. 31. v. 1 2. Macab. 7. v. 27.

mit nicht geringer Mühe / ans Tages-Licht gebracht
Gen. 37. v. 33. habe / wo bleibest du? Und sihe! da kömmt der blutige und zerrissene Rock / an statt dessen / daß er selber kommen solte. Ist das nicht Schade? Ach wie beu-
Jud. 11. v. 35 gest du mich / fähret sie ferner in Leidmuth fort / wie betrü-
Psal. 38. v. 11 best du mich! Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht mehr bey mir. O weh / daß wir so gesündiget haben!
Gleichmäßige herbe und bittere Klage stellen auch die Fürstliche Herren Gebrüder / Fürstliche Frau Schwester und Fräulein Schwester an / indem Sie ihren hertzliebsten / treuerkandten / aufrichtigen Herrn Bruder verlohren / mit dem Sie eine Seele und ein Hertz gewesen. Ach
2. Sam. 1. v. 29. Herr! sprechen Sie / ach Edler! ach Bruder! Es ist uns leid um dich / O Bruder! wir haben eine sonderbare Freude und Wonne an dir gehabt; Deine Liebe ist uns für aller Menschen Liebe / auch die uns am nähesten sind / sonderlich gewesen. Aber nun gewesen! Unsere Freude ist verloschen! Diese gantze Fürstliche Residentz zerfliesset in Thränen / und spricht: Wo ist unsers teuresten Fürsten Sohn hinkommen / daß wir sein Antlitz nicht mehr sehen? Sol denn unsere Freude nichtig / unsere Hoffnung verlohren seyn? Ist dann die Ceder / eine grosse Ceder dieses Fürstl. Hauses gefallen! Ach ja gefallen! O weh / daß wir so gesündiget haben!
Gleiche Sünde / ziehen gemeiniglich gleiche Straffen nach sich. Vielleicht haben wir dieses auch mit unsern Sünden wol ver-
Væ! quod peccavimus. schuldet. Ach! was sagen wir vielleicht? Wir haben es mit unsern Sünden / ach leider! verschuldet / und sind Seiner nicht werth gewesen. Wir haben ohn Zweiffel mit dem Jüdischen Volck / wo nicht nach ihren / doch auf eine andere Art / das Maß
Prov. 13. 22. der Sünden erfüllet. Denn / der Mensch leidet ja um seiner Missethat willen / sagt Salomo in seinen Sprüchw. im XIII.

XIII. **Und üm der Sünde willen geschehen viele Veränderungen der Fürstenthümer.** Darum lasset uns forschen und suchen unser Wesen/ und GOtt die Ehre der Bekehrung geben. Vielleicht haben wir auch die fremden Götzen/ **Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Leben** lieber gehabt/ als unsern GOtt? Vielleicht haben wir auch uns **auf Menschen verlassen / und Fleisch für unsern Arm gehalten/ und sind mit unsern Hertzen vom HErrn gewichen?** Hoheit und Ruhm für der Welt ist uns vielleicht lieber gewesen/ als der wahre Ruhm in GOtt? Haben wirs auch etwa **mit Gewalt getrieben im Lande/ und sind von einer Boßheit zur andern geschritten?** Ach/ unser Hertz wird uns verdammen; Unser Gewissen überzeugen/ daß wir so gesündiget haben! Die Hohe haben gesündiget samt den Niedrigen / die Grosse samt denen Kleinen / keiner darff sich ausschliessen. Nach dem Worte GOttes/ das uns die treue Mundboten GOttes verkündiget/ haben wir nicht gethan/ sondern wir haben gethan/ **nach den Gedancken unsers bösen Hertzens**/ oder/ nachdem es uns böse Leute/ die GOtt nicht vor Augen gehabt/ haben gerathen. **Daher kömt uns nun das Unglück. O weh/ daß wir so gesündiget haben!** Zwar ist das Creutz/ welches GOtt den Seinigen aufleget/ nicht allemahl **ein Zorn-** sondern auch vielmahls **ein Liebes-Zeichen. GOtt züchtiget/ die er lieb hat/** hält sie/ wie die liebste Kinder/ unter der Ruthen/ und muß bey ihnen solche **Züchtigung schaffen eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ allermeist wenn sie dadurch geübet sind**/ welches sie auch zuletzt selbsten erkennen/ und mit der Sara/ des jungen Tobiæ Eheweib/ heraus brechen/ und sagen: **Das weiß ich fürwar/ daß wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ aus der Trübsal erlöset/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn GOtt hat nicht Lust an unserm Verderben. Nach dem Ungewitter lässet er die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heu-**

Prov. 28. 2. Sirach. 10, 3

Scrutinium conscientiæ.

1. Joh. 2. 16.

Jerem. 17. 5

Jerem. 9. 3.

Jerem. 18. 12

Prov. 13. 24.

Apoc. 3. 19.

Ebr. 12. 11.

Tob. 3. v. 21. 22. 23.

len und Weinen überschüttet er uns mit Freuden. Seinem Namen sey ewig Ehr und Preiß dem Gott Israel!

III. Pars, in qua Princeps FRIDERICUS AUGUSTUS sub corona in cœlo præsentatur.

Dieser letzteren Worte zumal bedienet sich auch unser höchstseeligster Printz vorietzo in der seeligen Ewigkeit / zumahl Ihm durch diesen Hingang nichts Böses/sondern viel Gutes widerfahren ist. Denn ob Er schon gefallen auf Erden/so ist Er doch wieder aufgerichtet im Himmel. Ob Er schon zeitlich für unsern Augen gestorben/ so blühet Er doch in der seeligen Ewigkeit und ewigen Seeligkeit/und heisset es mit Ihm: Non interiit, sed præiit. Er ist nicht außgangen/ sondern vorhingangen.

Princeps FRIDERICUS AUGUSTUS coronatus est in cœlo.

Printz Friederich August ist zur Kron aufgeführet im Himmel.

Illustratio

Viererley Personen wurden vorzeiten fürnemlich gekrönet. Erstlich die Könige/ hernacher die Hochzeiter/ drittens die Wettläuffer/ in denen Olympischen Spielen/ und denn vierdtens/ tapffere Streiter und Uberwinder/ die eine gewisse Anzahl vom Feinde/ auf 5000. meistentheils belauffend/ erschlagen. Nach allen diesen vier Arten der Krönungen ist auch unser seeligster Printz gekrönet. Er ist gekrönet als ein König/ da Er numehr im Himmel zu einem Königlichen Printzen erkläret worden. Er ist gekrönet als ein Hochzeiter. Ein solcher sagte vormals bey denen Athenienfern: Ἔφυγεν κακὸν, εὗρον ἄμεινον

Dem Leid bin ich entronnen/
Die Freud hab ich gewonnen.

So tritt auch unser seel. Printz in seinem Hochzeit-Geschmeide / darin Ihn JEsus vorietzo im Himmel geberdet und geschmücket hat/auf/ und spricht:

Dem Leid bin ich entronnen/
Die Freud hab ich gewonnen!
Mein Jammer/ Trübsal und Elend
Ist kommen zu einem seelign End.

Er ist gekrönet/ wie ein Wettläuffer/ der das Ziel glücklich er-

erlanget. **Er hat einen guten Kampff gekämpffet / er hat den Lauff vollendet / hinfort ist ihm beygeleget die Krone der Gerechtigkeit.** Er ist auch letzlich gekrönet wie **ein Uberwinder** / die beste Schlacht hat er erhalten; **Sünd / Tod / Teuffel / Höll und Welt** / fünfftausend liegen zu seinen Füssen. Das Triumph-Lied heisset: 2. Tim. 4. v. 7. 8.

Nun hab ich überwunden/
Creutz/ Leiden/ Angst und Noth/
Durch Christs heilig fünff Wunden/
Bin ich versöhnt mit GOtt.

GOtt sey Danck / der mir den Sieg gegeben hat durch JEsum Christum. Als jener Glorwürdigste Käyser/ Carl der V. auf seinem Sieg- und Tod-Bette gefraget wurde/ was **man ihm vor ein Monumentum und Gedächtniß / nach seinem Tode / solte aufrichten?** Sagte er: **Eine Krone mit einem Creutz** / hiemit andeutend/ daß er die Krone des ewigen Lebens gedächte zu erhalten/ durch Christi Verdienst und Leiden/ wie er sich deñ in seinem letzten auch darauf gestützet und verlassen hat. Solten wir nun auch unserm seeligsten Printzen ein Monumentum oder **Gedächtniß-Säule zum letzten aufrichten / so dörffte auf derselben stehen eine Krone / darüber ein Creutz / mit der Beyschrifft: In hoc signo vici.** 1. Cor. 15. 57. Amplificatio.

Sub cruce corona !
Durch Christi Creutz und Leiden/
Ist mir die Kron
Zum Gnaden-Lohn
Geschenckt/ mit grossen Freuden!

Nun ich wil gehen/ und schauen an das Angesicht GOttes/ in ewiger Freud und Herrlichkeit/ die mir bereit. Es war etwas/ spricht er/ daß ich in der Welt vom hohen Fürstl. Hause war entsprossen. Aber/ ich habe nun ein grösseres überkommen/ das Hauß eines grossen Himmels-Monarchen/ diese Wohnung bleibet mir ewig. Ich hatte eine besondere Freude/ und war mir eine grosse Lust/ meinen Feinden im Felde zu begegnen/ vielmehr dieselben aus dem Felde zu schlagen. Aber/ O irrdische vergängliche Freude! Jetzo ist meine Freude viel grösser/ da ich alle meine Feinde geschlagen/ ihrer keiner

FK W 2391

Abdicatio mundi. per μεγαυχοποιίαν.

ner kan mir schaden. Darum ferne von mir/ihr Lüste der Welt/ ich suche Rosen ohne Dornen. Ferne ihr eingebildete Glückseeligkeiten/ ich trachte nach den Warhafftigen. Ferne ihr Hoheiten von Rauch/ ich wünsche/ich begehre nichts/denn was ewig währet. Weg ihr Trompeten und Paucken/die Seuffzer meiner Missethaten sind meine Trompeten gewesen/und die Reue meiner begangenen Fehler die Paucken. Ich habe nun erstiegen das himmlische Jerusalem/ gegen welches ich im steten Anlauff gewesen. Die Waffen/so ich gebrauchet/sind die Waffen des Creutzes gewesen/ und sehet! ich habe nun dadurch erhalten eine herrliche und schöne dreyfache Krone.

1.Pet.5.v.4. Apoc.2.10. 2.Tim.4.8. Psal.16.v.11

Die Krone der Ehren/die Krone des Lebens/und die Krone der Gerechtigkeit. O der drey schönen Kronen! Darum/höret auf/spricht er zuletzt/ihr meine Hertzgeliebte/höret auf zu weinen und zu klagen; Ob meinem seeligen Hintritt soll niemand trauren. Ich bin gestorben als ein Christlicher Fürst/mein Tod ein Gang zum Leben ist. Schicket Euch vielmehr/daß ihr zu eurer von GOtt bestimmten Zeit/möget eine seelige Nachfarth halten/ und auch kommen möget/ wo diese Kronen ausgetheilet werden; Kommen möget an den Ort/wo Freude die Fülle/und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich/und GOttes Angesicht möget anschauen. Ach ja/ liebster JEsu! laß uns dein Angesicht schauen/ so begnüget uns!

Εὐχή.

Zuletzt/ däucht mir/ als wenn Er noch sein Haupt aus dem eingesarchetem Fürstl. Behaltniß erhebe/ und denen höchst-betrübten Fürstlichen Leidtragenden Personen zuruffe:

Gesegn' Euch GOtt der HErre/
Ihr Vielgeliebte mein/
Trauret nicht allzu sehre
Uber den Abschied mein;
Beständig bleibt im Glauben/
Wir werdn in kurtzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

Ach das geb uns GOtt in Gnaden! Schauen in der seeligen Ewigkeit/ die schöne Himmels-Krone. Hören wir den erfreulichen Wiederhall?

Die schöne Himmels-Krone!
Amen/ Amen/
Komm du schöne Frenden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart'n wir mit Verlangen.

§(o)§

ULB Halle
004 968 271
3

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-43640-p0024-7

Ach Leid der Zeit!
O grosse Traurigkeit!

An statt dessen/ d… aus dem heutigen
Sontags-Evang… zur Hochzeit!
Matth. 22. v. 4. da heists nunmeh… stl. Beysetzung
und Begräbnis… sen Tagen alhier
Denn/ wem i… nceps FRIDE-
leider! erschollen … comparabilis,
RICUS AUGU… uchtigste Fürst
est mortuus! … ust/ Herzog zu
und Herr/ He… K. K. unser wei-
Sachsen/ Jü… vor der Festung
land gnädigster … / durch Zuschla-
Ofen in Unga… niglichen Haupt-
gung einiges gef… lichen. Da heists
Stadt Preßburg …
wol recht:

Der zerrissene blu… e/ und nahet sich
dieser Fürstl. Resi… erblassete Cörper
im Sarg! O u… ge Bottschafft!
Illustratio. Als dorten Ladisl… Böhmen eine an-
sehnliche Gesand… n Franckreich/ des-
sen Fräulein Toch… t war/ abschickte/
und diese Amba… ck und fast unbe-
schreiblichem Pr… z hatte gehalten/
und der Abgesan… lichen Saal trat/
seine erste Audie… nen Courirer/ der
rieff in das Geme… nior est mor-
tuus: Sol in … r jüngere ist ge-
storben. Die Sonne ist im Mittage untergangen!
und wurde also dieser Tag der Freuden und des Lichtes zum
Ta-